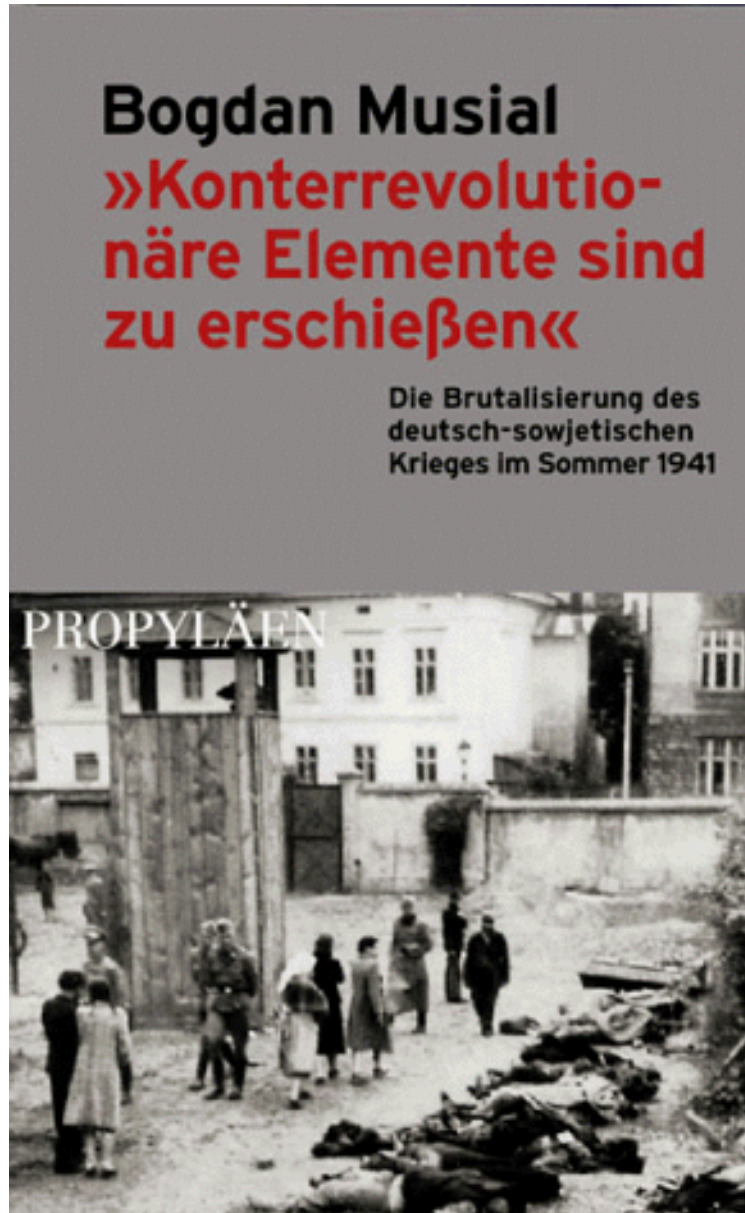


[FREE] 'Konterrevolutionre Elemente sind zu erschieen'

'Konterrevolutionre Elemente sind zu erschieen'

Von Bogdan Musial

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #583526 in BcherVerffentlicht am: 2000Format: RestexemplarEinband: Gebundene Ausgabe349 Seiten | File size: 51.Mb

Von Bogdan Musial : 'Konterrevolutionre Elemente sind zu erschieen' before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised 'Konterrevolutionre Elemente sind zu erschieen':

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. das ist der Mensch in seinem WahnVon Thomas DunskusMusials Buch behandelt Ereignisse in den ersten Tagen nach dem

deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941, die dem Leser ganz wesentliche Erklärungen für den entsetzlichen weiteren Verlauf dieses Krieges liefern. Das Werk fügt sich ein in die wachsende Reihe von Abhandlungen, die in den letzten Jahren einem vorher eher stiefmütterlich behandelten Thema gewidmet worden sind - den Zuständen in dem Gebiet, das nach den bitteren Kämpfen zwischen dem neu gegründeten polnischen Staat und dem nun bolschewistischen Ruland im Jahre 1920 zu Polen gehörte. Diese Kämpfe schildert Musial in den ersten Kapiteln eines anderen Buches, Kampfplatz Deutschland. Das Gebiet wurde nach dem Einfall der Roten Armee im Herbst 1939 von Moskau annektiert und gehört heute zum Nachlass der Sowjetunion. Hier sei angemerkt, dass 1945 die dort noch ansässigen Polen, etwa 6 Millionen Menschen, aus ihrer Heimat vertrieben und in den bis dahin deutschen und nun leeren Gebieten Pommerns, Schlesiens und Ostpreuens angesiedelt wurden. Die sozialen, politischen und ethnischen Spannungen in dieser Region waren enorm und wurden ab Herbst 1939 von Moskau für die Festigung der bolschewistischen Herrschaft bewusst eingesetzt, verschärft und ausgenutzt. Die Polen, als gesellschaftliche und nationale Oberschicht, mussten als erste entmachtet werden, wobei sich Stalin die Animosität zwischen den katholischen Polen und den von diesen traditionell unterdrückten Juden zunutze machte. Zwar gab es unter den Juden eine durchaus erkennbare soziale Schichtung mit entsprechend unterschiedlichen politischen Zielen, aber die Jüngeren sahen in den Idealen des Bolschewismus durchaus eine Möglichkeit, den zaristischen bzw. polnischen Zwängen zu entkommen. Der Sowjetstaat stützte sich in großem Maße auf diese Gruppe, die auch auf Grund ihrer besseren Ausbildung für die völlige Neugestaltung des ganzen Landes gut verwendbar waren. Das junge Polen hatte von Anfang an eine antijüdische Politik betrieben; hierzu macht etwa Didier Epelbaum in seinem Buch Les enfants de papier eingehende Angaben. Eine besonders krasse Maßnahme stellte ein Dekret vom Herbst 1938 dar, das allen im Ausland lebenden Polen (und das waren natürlich in der Hauptsache Juden) die polnische Staatsangehörigkeit aberkannte, falls diese Personen nicht in Polen selbst einen neuen Pass beantragten was natürlich viele in der kurzen hierfür gegebenen Frist gar nicht konnten. Eine Kette von Ereignissen, die hierdurch ausgelöst wurde, gipfelte in Deutschland in der Kristallnacht, wobei noch anzumerken ist, dass für den nächsten Tag an den polnischen Universitäten ein Kampftag gegen jüdische Studenten ausgerufen worden war. Man sieht also leicht ein, dass nach dem Ende der polnischen Herrschaft sich das Blatt wendete, wobei die anderen im ehemaligen Ostpolen ansässigen Völker (Ukrainer, Weißrussen usw.) zunächst von den Zwangsmaßnahmen nicht ganz so stark betroffen wurden wie die Polen. Diese Eingriffe waren teilweise extrem hart und hatten das Ziel, die polnische Oberschicht zu liquidieren und potentielle Nachfolger durch Abtransport ins innere Ruland unschuldig zu machen; eine hohe Todesrate bei diesen Umsiedlungen wurde in Kauf genommen. Ein besonders entsetzliches Beispiel für diese offiziell beschlossene sowjetische Politik stellten die 1943 von der deutschen Wehrmacht aufgedeckten Massenmorde von Katyn dar, bei denen fünfzehntausend polnische Offiziere erschossen wurden; weniger bekannt sind die zahlenmäßig gleichen Massenerschießungen anderer polnischer Beamter. Die anderen Völker Ostpolens, zu denen ja auch das in der UdSSR offiziell geführte jüdische Volk gehörte, hatten ihrerseits in hohem Maße unter der menschenverachtenden bolschewistischen Grundeinstellung zu leiden. Der plötzliche Einmarsch der deutschen Truppen in dieses Gebiet im Sommer 1941 führte auf sowjetischer Seite zu einem Paroxysmus der Gewalt, und zwar insbesondere in den Gefängnissen. Die Häftlinge sollten zwar im Prinzip nach Osten abtransportiert werden, jedoch lie sich das kaum durchführen. Ganz im Sinne des Bolschewismus wurden nun die Gefangenen brutal ermordet. Hierbei entsprachen die eingesetzten Mittel den jeweiligen Möglichkeiten; der sonst übliche individuelle Genickschuss wurde häufig zugunsten von Maschinengewehren und Handgranaten aufgegeben. Die Bevölkerung reagierte auf diese Ereignisse mit großer Wut, die sich in erster Linie gegen die verbliebene jüdische Volksgruppe richtete, der man ihre starke Aktivität in den bolschewistischen Organisationen vorwarf, insbesondere in der Geheimpolizei, die in der UdSSR die Gefängnisse verwaltete. Die deutschen Truppen sahen in den Leichenbergen der Gefängnisse einen Beweis für den teuflischen Charakter des Bolschewismus und stellten sich auf einen entsprechenden Kampf ein. Musial behandelt hier auch das Thema der deutschen Einsatzgruppen, denen traditionell nichts anderes als die Ermordung der jüdischen Bewohner zugeschrieben wird und beleuchtet die Entwicklung der Tätigkeit dieser Einheiten in einer differenzierteren Weise als bislang üblich. Das letzte Kapitel des Buches behandelt die Auswirkungen der sowjetischen Morde auf die deutsche Politik. Der Autor stellt fest (S. 292), dass bis zum Juni 1941 auf deutscher Seite keinerlei Absicht bestand, die Judenheit ... zu liquidieren, dass man danach jedoch diese Gruppe als Feinde betrachtete, zumal sie, im Gegensatz zu Polen oder Ukrainern, die deutschen Truppen verständlicherweise nicht als Befreier begriffen hatte. Zum ersten Mal nahmen deutsche Soldaten Juden als physische Bedrohung wahr. Sie wurden mit dem Sowjetstaat identifiziert, dem man in einem Kampf auf Leben und Tod gegenüberstand. Die Spirale der Gewalt begann sich zu drehen. Zu Beginn des letzten Kapitels stellt Musial zwar eine vergleichende Untersuchung der deutschen und der sowjetischen Besatzungspolitik und der dabei von den Besatzern begangenen Verbrechen am Beispiel Polens in Aussicht, beschränkt sich dann jedoch auf eine Zusammenfassung des bolschewistischen Teils einer solchen Analyse. Insofern schiefert man das Buch etwas unbefriedigt. 13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessante Einblicke in ein geschichtliches Tabu. Von Ein Kunde Das Buch zeigt schonungslos, welche unvorstellbare Grausamkeiten auch von sowjetischer Seite begangen wurden im Verlauf des 2. Weltkrieges. Während zahlreiche Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit von deutscher Seite in großer Zahl gut dokumentiert sind, wurden Kriegsverbrechen der stalinistischen Diktatur noch bis zum Fall des eisernen Vorhangs

verschwiegen. Dem Autor mu bei seinen Recherchen ein hohes Ma an Objektivitt und auch Mut zugebilligt werden, sich dieser noch immer nur ansatzweise bekannten Thematik zu widmen. Sowohl der Nationalsozialismus als auch der Stalinismus stehen wohl mit ihren menschenverachtenden Ideologien in der Geschichte der Neuzeit einzigartig da. Eine Rechtfertigung der sowjetischen Verbrechen kann auch die Tatsache, dass der Krieg von Deutschland seinen Ausgang nahm, nicht liefern⁵ von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Problematische Schlussfolgerungen Von Buchfink Die These des Buches ist bestechend: Schuld am Massenmord an den Juden in Galizien sind zunchst die Sowjets. Erst ihre Besatzungspolitik in Ostpolen hat Gbbels die Argumente und die Leichenberge beschert, mit denen er die Deutschen zu Massenmrdern erziehen konnte. Musial lenkt den Blick auf die ungeheuren Verbrechen des stalinistischen Terrors whrend des Zweiten Weltkriegs und vermeidet gleichzeitig das Aufrechnen gegenber den deutschen Verbrechen in ihrem Teil Polens. Leider sind bei dieser Abstraktion Missverstndnisse vorprogrammiert. So verliert der Leser bei der detaillierten Schilderung furchtbarer Exzesse in den Gefngnissen Litauens die Dimensionen. Wer Auschwitz nicht erwht und die Massenmorde in einem Atemzug mit der Befriedung der besetzten Gebiete nennt, nhert sich so weit der nationalsozialistischen Terminologie an, dass die Grenze zur Indoktrination erreicht ist. Bei allem Verstndnis fr Musials Standpunkt ist mir sein Blickwinkel zu eng.

Produktbeschreibung Die Brutalisierung des deutsch-sowjetischen Krieges im Sommer 1941. 1. Aufl. 2000. einige sw. Abbildungen, 349 S, 2 Bl. 8, OPappband mit OSchutzumschlag, Umschlag mit geringen Gebrauchsspuren, innen teils am Rand mit Bleistiftanstreichungen, ansonsten sehr gut.

.de Der Historiker Bogdan Musial, der bislang vor allem als Kritiker der Wehrmachtausstellung von sich reden machte, glaubt einen Zusammenhang zwischen dem "sowjetischen Gruel" im besetzten Ostpolen der Jahre 1939 bis 1941 und der Brutalisierung des Krieges im Osten zu erkennen. Stalins Geheimpolizei NKWD deportierte damals fast 400.000 Menschen; mindestens 20.000 wurden erschossen und Zehntausende inhaftiert. Nach dem deutschen berfall auf die Sowjetunion ermordeten abziehende NKWD-Einheiten schtzungsweise 30.000 Hftlinge. In den gerumten Gebieten kam es zu Pogromen der einheimischen Bevlkerung gegen die Juden. Wenige Tage spter begannen die SS-Einsatzgruppen mit dem systematischen Erschieen jdischer Mnner und leiteten so den Holocaust ein. Die Ursache fr diese beispiellose Gewaltorgie sucht Musial bei den Opfern selbst. Die Juden seien berproportional im sowjetischen Unterdrckungsapparat prsent gewesen und htten damit zu einer "Festigung des Stereotyps der Judeo-Kommune" beigetragen. Sie wurden mit dem verbrecherischen Sowjetregime identifiziert und von Polen und Ukrainern fr die Massaker verantwortlich gemacht. Es kam zu Pogromen, die von den Ttern wiederum mit der jdischen Kollaboration gerechtfertigt wurden. Dies und die "Leichenberge" in den Gefngnissen lieen auch fr die deutschen Soldaten das "Propagandabild von den "blutrntigen Bolschewiken" glaubwrdig erscheinen. Musial relativiert seine Aussagen unter Hinweis auf den traditionellen Antisemitismus der polnischen Gesellschaft, und auf die fatale Wirkung der NS-Propaganda. Auch knne "keine Rede davon sein, dass erst die sowjetischen Verbrechen die deutsche Seite veranlasst htten, einen derart brutalen Krieg zu fhren". Umso mehr berrascht die Penetranz, mit der Musial auf die Juden als Akteure des NKWD-Terrors verweist und so den Anschein einer jdischen Mitverantwortung erweckt. Mag sich Musial auch in Nebenstzen wieder von seinen Thesen distanzieren -- dieser Eindruck bleibt, und er lsst die gesamte Arbeit fragwrdig erscheinen. --Stephan Fingerle